



Einschaltungsgebühr für die 6 getragene Seite der deren Raum 40 Pf. (Anzeigen u. Abendansage 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Polen 50 (bzw. 55 Pf.). Stellenpr. 1. Stellungsgebühr 20 Pf. Wohnungsanzeigen u. Stellungsanzeigen 10 Pf. Fernsprech. d. Geschäftsstelle 1944, b. Red. 540, 5722, Tel. gr. u. dr. d. Geschäftsstelle. Sp. rech. d. Red. 10—12 Uhr.

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle (Schweibitzstr. 47) und bei den Niederlagen 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk., Monatsbezug in Breslau 1 Mk. 70 Pf., bezm. 2 Mk. 10 Pf., bei der Post 2 Mk., Wochenbezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Austrägern 50 Pf.

Abendblatt.

Der österreichisch-serbische Krieg.

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

* In der heutigen geheimen Sitzung der Breslauer Stadtverordnetenversammlung wurde über die Vorlage des Magistrats betreffend Gewährung eines Kredits von fünf Millionen Mark zur Versorgung der Zivilbevölkerung mit Lebens- und Verbrauchsmitteln für den Fall einer Mobilmachung beraten. Hierbei gab der Oberbürgermeister die Erklärung ab, daß die Einbringung dieser Vorlage keinen Anlaß zu einer Beunruhigung biete, auch nicht zurückzuführen sei auf irgendwelche Tatsachen, die nicht bereits der Allgemeinheit durch die Presse bekannt seien. Es handle sich vielmehr lediglich um eine vorsorgliche Maßnahme, die die Bürgererschaft für alle Fälle sichern soll. Die Vorlage wurde von den 63 anwesenden Stadtverordneten einstimmig angenommen.

Die Beschießung von Belgrad.

* Aus Semlin, 28. Juli, erhalten wir folgenden Bericht: Über die in der Nacht vom Montag zu Dienstag erfolgte Beschießung der Kasernen von Belgrad und der Höhen von Topčider:

* Semlin, 28. Juli. Ich hatte den Montag-Nachmittag dazu benützt, um von der obersten Galerie des Jubiläumsturmes in Semlin, von wo aus man eine prachtvolle Fernsicht — bis zum Eisernen Tor — genießt und auf weit hinaus die Hügel des serbischen Berglandes überblickt, Orientierung im Terrain zu gewinnen. Nach der Rückkehr sah ich ein förmliches Rorkstreiben in der Hauptstraße; es war das Gerücht verbreitet, die Monarchie habe um 6 Uhr abends an Serbien den Krieg erklärt. Manche ganz besonders „Informierte“ wollten wissen, daß an Rußland der Krieg erklärt worden sei. Jemand eine authentische Nachricht war in Semlin nicht zu erlangen. Auch die Offiziere wissen nichts Authentisches und warten auf die Zeitungen. Gegen Abend traf der Divisionär in seinem Auto hier ein, hielt sich etwa eine Viertelstunde auf, sprach mit dem Brigadier und fuhr dann wieder weg. Wenn man liest, wie in Wien und Budapest die Offiziere gefeiert wurden, so würde man glauben, die knapp an der Grenze stehenden Offiziere und Kommandanten müßten um so mehr gefeiert werden. Das ist aber nicht der Fall. Die Bevölkerung nimmt von der Anwesenheit der Offiziere keine Notiz, nur das Auto des Divisionärs wird beachtet.

Wir warten, auf der Hauptstraße promenierend, auf die weiteren Ereignisse. An allen Straßenecken stehen Posten der Grenzfinanzwache mit Karabiner und aufgespitztem Bajonett. Die Grenzfinanzwache hat den Sicherheitspolizeidienst übernommen, während die städtische Sicherheitswache die Finanzwache hauptsächlich dadurch unterstützt, daß sie die Leute, die einen abgepörrten Weg gehen wollen, verhört und akquisiert. Das Verlassen der Stadt, insbesondere das Verweilen am Donauufer ist strengstens verboten.

Gegen 11¼ Uhr nachts hörte man Detonationen, die so klangen, als ob in weiter Entfernung Gewehrschüsse abgegeben würden. Wieder wurden die verschiedensten Gerüchte verbreitet, man konnte aber nur die Richtung feststellen, aus der die Detonationen kamen, und nicht einmal wissen, ob am rechten oder am linken Ufer oder von einem Ufer zum andern geschossen wurde.

Beschießung österreichischer Dampfer.

Gegen 1½ Uhr nachts hörte man ganz deutlich lebhaftes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Wieder wußte man nicht, um was es sich handelte. Gegen 2 Uhr nachts hörte man deutlich das Getöse einer Explosion. Man vermutete sofort: Jetzt ist die Eisenbahnbrücke zwischen Semlin und Belgrad gesprengt worden. Diese Vermutung erwies sich als richtig.

Gegen 2½ Uhr früh kam ein Bootsmann der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in die Stadt. In freudigster Erregung rief er fortwährend in deutscher Sprache: „Das ist der schönste Tag meines Lebens, ich habe die Feuerwerke empfangen, ich habe die Feuerwerke empfangen.“ Er wird sofort umringt und erzählt: Die Dampfer „Josef“, „Sevce“ und „Jnn“ erhielten den Befehl, in die Save und dann flussaufwärts bis zu einem bestimmten Orte (der hier nicht genannt sei) zu fahren. Als wir in die Save eingekommen waren, wurde von Topčider aus ein heftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer auf uns eröffnet; es waren mindestens 3000 Schüsse. Was mit dem „Josef“ geschehen ist, weiß ich nicht; er ist nicht zurückgekommen. Die beiden anderen Schiffe machten feht. Das Wenden dauerte zehn Minuten. Während dieser Zeit wurden wir ununterbrochen beschossen. Inzwischen waren drei unserer Patrouillenboote erschienen und feuerten auf das serbische Ufer. Die Angeln der Serben saßen über unseren Köpfen, neben unseren Ohren vorbei. Auf meinem Schiffe wurde niemand verwundet.

Die Sprengung der Brücke.

Derselbe Bootsmann erzählt: „Während wir beschossen wurden, hörte man plötzlich eine Explosion, man sah eine etwa 15 Meter hohe Feuerfäule und hörte gleich darauf ein Krachen.“ — Ich hatte später Gelegenheit, mit dem Fernglas die Brücke genau zu sehen. Die vier Steinspitzer sind intakt, eingestürzt ist nur das Brückenfeld zwischen dem letzten Steinspitzer im Strome auf serbischer Seite und dem serbischen Ufer. Vom größten Teil dieses Feldes scheinen die gitterartigen Seitenverankerungen ebenfalls intakt zu sein. Das ganze Feld liegt jetzt in einem Winkel von etwa 45 Grad, so daß die Wasserseite des Feldes noch am steinernen Brückenspitzer aufliegt, während die Landseite im Flußbette ruht. Die Gerüste, daß auch auf österreichischer Seite die Brücke gesprengt wurde, sind unrichtig. Abwärts steht in einer Station, nicht sehr weit von Semlin, ein Eisenbahnzug voll Material für die Reparatur der Brücke bereit.

Das Feuer der Donau-monitore.

Gegen 3¼ Uhr früh hörte man wieder lebhaftes Schießen. Wir wollten neuerlich zum Ufer eilen, aber auch diesmal wurde uns die Annäherung von Militärposten, von der Polizei und der Finanzwache verweigert. Beim Unterplake einiger Schlepper stand jedoch das Personal dieser Dampfer auf einem sehr guten Aussichtspunkte am Ufer, und nachdem einigen Leuten das Passieren zu dieser Gruppe gestattet wurde, konnte auch ich mich anschließen und das Bombardement auf die Kasernen von Belgrad aus denkbar nächster Nähe beobachten.

Die Eindrücke, die man empfindet, wenn man zum erstenmal im Leben ein wirkliches Bombardement aus nächster Nähe sieht, lassen sich einfach nicht schildern. Hinter mir noch der nächtliche Himmel, vor mir der Himmel im herrlichsten Glanze des Morgenrotes. Scharf heben sich die Konturen der Berge vom Himmel ab, wie Silhouetten erscheinen die Türme und Häuser Belgrads, und dahinter ragt der Gipfel des Avala hervor.

Die drei Donau-monitore — nach Angabe der Schiffsleute „Lemes“, „Madrog“ und „Samos“, mit ihrem Anstrich von derselben Farbe wie das schmutzige Donauwasser — gleiten langsam im Donauarme zwischen Semlin und großen Kriegsschiffen stromaufwärts. Von der alten Belgrader Festung hört man Gewehrfeuer, ebenso von den Topčider Höhen. Plötzlich sieht man vom Kriegsschiffe, das zunächst der Donauinsel fährt, feilich einen kurzen Lichtblitz, nach einer Sekunde hört man einen scharfen Knall, und von dem Gebäude der serbischen Offizierschule sieht man plötzlich eine Rauchwolke aufsteigen. Gleich darauf wieder ein Schuß. Links (von unserem Ufer aus gesehen) von der Belgrader Festung sieht man Rauch, er entströmt dem hohen Schornstein der Elektrizitätswerke, und noch etwas weiter links den niederen breiten Schornstein einer Fabrik, dem ein weißer Qualm entströmt.

Wieder ein Schuß — man sieht vom Dache der Offizierschule dichten schwarzen Rauch ostwärts treiben. Das Dach brennt. Im nächsten Augenblicke schaut man schon wieder auf die Kriegsschiffe, wartet auf den Feuerchein, den Knall, und während das Echo des Schusses sich von Bergwand zu Bergwand bricht, sieht man schon das Geschloß explodieren, diesmal unten, knapp am Ufer unter der Festung. Dort stehen eine Kavallerielaserna und mehrere Militärmagazine. Vom Dache der Offizierschule kommt kein Rauch mehr. Das Feuer wurde gelöscht. Nun glaubt man, mitten in der Stadt, zwischen den beiden Türmen, dann links von Belgrad, in der Nähe der Fabrik, und rechts von Belgrad, auf den Topčider Höhen, hellgelbe Flammen zu sehen. „Es brennt, es brennt!“ rufen die Leute. — „Na, verbrennen soll das ganze Laufertei, nicht schab' drum.“ (Die Schiffer und Arbeiter sprechen hier herumtun ebenso wie alle Geschäftsleute und viele Bauern deutsch). „Na, schmeckt euch jetzt das Frühstücks?“ — „So, da habt ihr's ihr habt es nicht anders gewollt.“ — „Gott sei Dank, daß wir endlich Ruhe haben werden mit der Gezei“, so rufen die Leute. Aber mir scheint es gleich, daß diese gelben Lichtkreise kein Feuer sein können, denn es fehlt der Rauch. Da sagen die Leute, das sei brennendes Rindfleisch, von den Komitadschis gelegt, die die ganze Stadt niederbrennen wollen, ehe die österreichischen Truppen einmarschieren. Im nächsten Augenblicke hört sich der Lichtschein auf. Hinter der Donauinsel steigt langsam um 4 Uhr 18 Minuten die blutrote Sonne empor, die Flammen erlöschen — es waren nur Reflexe von Sonnenstrahlen.

Nun hört man von den Höhen des Topčider lebhaftes Gewehrfeuer und Maschinengewehrgeknatter. Ich hatte ganz den Eindruck, daß dort ein großes Gefecht im Gange sei, und war sehr davon überzeugt österreichische Truppen wären über eine in der Nacht geschlagene Brücke über die Save gegangen und rückten nunmehr gegen die Topčider Höhen vor.

Da wendet eines unserer Schiffe, man sieht Magsignale, hört Kommandorufe, blüht gespannt auf das Kriegsschiff; ein Feuerchein vor der Geschützöffnung, ein Strach und wenige Augenblicke später sieht man auf dem Abhange des Topčider Berges ein Schrapnell explodieren. Noch ein zweiter, ein dritter Schuß, wie viel, kann man nicht zählen, denn schon wendet sich die Aufmerksamkeit wieder den Schiffen zu, die auf die Festung schießen. Wieder brennt das Dach der Offizierschule auf der Festung. Hat ein Schuß noch einmal gezündet oder war das erste Feuer nicht ganz gelöscht und nun wieder neu entfacht worden?

Das Schießen auf dem Topčider hatte eine Weile ausgehört, nun beginnt es von neuem. Ich habe neuerlich den Eindruck, es sei ein Gefecht im Gange; österreichische Truppen seien schon in Serbien. Unwillkürlich, in einer einzigen Sekunde kombiniert man: In der Nacht wurde die Kriegsbrücke geschlagen; während die drei Kriegsschiffe Belgrad sozusagen in der Front festhalten, rücken die Abteilungen, die über die Brücke gelangt sind, von West gegen Ost gegen Belgrad vor. Alle Leute, insbesondere die Schiffer, sagen ja, unsere Truppen sind schon drüben; zwei Männer erklären ganz bestimmt, sie hätten schon in der Nacht am serbischen Ufer die Hurraufe unserer Soldaten gehört. Es zeigte sich dann, daß noch kein Donauübergang stattgefunden hatte. Nun kann ich mir diese Täuschung nur so erklären, daß der Knall des Feuers der serbischen Infanterie und Maschinengewehre von einem hinter den Topčider Höhen liegenden Höhenrücken aufgefangen und als Echo wiedergegeben und so der Eindruck erweckt wurde, als würde die serbische Infanterie gegen österreichische Infanterie im Kampfe stehen. Die Aussagen der Leute, die schwören, sie hätten am rechten Ufer Hurraufe gehört, lassen sich, wenn man nach dem eigenen Empfinden und den Beobachtungen urteilt, leicht erklären. Das Wort „Krieg“ und das Bewußtsein, in unmittelbarer Nähe des Krieges zu sein, muß doch auf die Nerven inwieweit irritierend wirken, daß man das, was man gerne hören möchte, im Augenblicke wenigstens als tatsächlich gehört empfand und erst später wieder die ruhige Überlegung die Oberhand gewinnt.

Doch zurück zu unseren Donau-monitoren. Zwei fuhren langsam hinter die große Kriegsschiffe, ganz nahe an das serbische Ufer heran und gaben noch ein paar Schüsse auf die Offizierschule und die Militärmagazine ab. Das dritte Schiff feuerte noch einige Schüsse in die Weingärten von Topčider, von woher das Feuer der serbischen Infanterie kam. Man hörte auch einige Kanonenschüsse aus der Richtung der alten Landungsanlagen bei Semlin.

Um 6 Uhr 20 Minuten fuhren unsere drei Monitore wieder langsam zurück, ganz nahe am Semliner Ufer vorbei. Da wurde

in der Gruppe der Zuschauer die Parole ausgegeben: „Wie die Schiffe vorbeikommen, schreien wir alle „Hurra!“ und winken den braven Matrosen zu.“ In diesem Augenblicke kam aber auch schon Finanzwache herbeigeeilt und trieb die Zuschauer vom Ufer weg, so daß die geplanten Ovationen unseren waderen Blaujaden nicht dargebracht werden konnten.

Über die Ursache der Beschießung.

der militärischen Gebäude Belgrads waren die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Zuerst hieß es, die Beschießung sei eine Unterstützung des Angriffes auf Land von der Flussseite aus. Dann hieß es, daß Bombardement sei die Strafe für die Raperung des Donaudampfers „Jerte“ und für die Beschießung der Dampfer „Josef“, „Sevce“ und „Jnn“. Schließlich wurde noch die Ansicht geäußert, man wolle den Serben zeigen, daß wir es doch ernst meinen, um sie auf diese Weise noch im letzten Augenblicke zur Nachgiebigkeit zu veranlassen. Aber wer weiß es bestimmt zu sagen?

Diese Darstellung aus militärischer Feder ergibt, daß die nächste Umgebung Belgrads von den Serben am Montag noch nicht geräumt war, daß die Serben die Feinheiten vor Belgrad begonnen haben und daß die Sprengung der Eisenbahnbrücke zwischen Belgrad und Semlin, die nach amtlicher österreichischer Meldung erst am Mittwoch früh erfolgt sein sollte, sich schon in der Nacht zu Dienstag ereignet hat.

Französische Pfänder des Friedens.

¶ Paris, 28. Juli. Zieht Rußland in den Krieg, so sind die 17,7 Milliarden, die es in Frankreich geborgt hat, für die Inhaber nur noch Papier, das sich nicht verkaufen läßt, weil sich kein Abnehmer findet. Pariser Finanziers schätzen den Wertverlust der Russenanleihen im Kriegsfalle auf 8 bis 10 Milliarden. Richtiger wäre es, zu sagen, daß diese Anleihen auf ihren wirklichen Wert zurückkämen, er übertrieben war. Durchführen konnte die Pariser Bankengruppe, die das Russengeschäft unternahm und als Herrin der Republik und Verrückterin der französischen Presse ganz Frankreich in ihren Dienst spannte, ihre Viesoperationen nur dann ohne Schaden für sich und ihre Rundschaft, wenn sie die Möglichkeit eines Krieges ausschaltete. Sie selbst aber untergrub den Frieden, indem sie die Russenbegeisterung der Franzosen mit feindlicher Spitze gegen Deutschland überhitzte. Sie rechnete auf die Friedensliebe der deutschen Regierung, die in der Tat auch standgehalten hat, notwendigerweise aber ein Ende nehmen mußte, sobald Österreich von Rußland angegriffen wird. Dieses Ende sehen die herrschenden Banken jetzt mit Schrecken nahen. Sie werden alles daran setzen, ihm in letzter Stunde vorzubeugen.

Ziehen die Franzosen in den Krieg, so stehen sie unter dem Druck der Enthüllungen, die der Senator Humbert in seinem Bericht über den Zustand der nationalen Wehrkraft gemacht hat. Auch da hat niemand mit der Möglichkeit eines Krieges gerechnet. An Schußwerk, Pulver, Proviant, Festungen — an allem fehlt es. Der Berichterstatter erklärt und beweist es. Der Kriegsminister gibt es in fast allen Punkten zu. Man setzt eine Kommission ein, um die Sache zu untersuchen, und dann Adieu! Auf Wiedersehen nach den Ferien! Kein Versuch, Abhilfe sofort zu treffen. Darüber wollte man im Herbst wieder sprechen. Zweifelte man nur im Geringsten an der deutschen Friedensliebe, so wäre ein solches Verfahren unbegreiflich. Während die nationalistischen Blätter täglich behaupten, Deutschland lauiere nur auf eine Gelegenheit, um über Frankreich herzufallen, stellen die Parlamentarier der Republik unserer friedlichen Gesinnung ein Vertrauenszeugnis aus, wie es sich vollständiger und sachlicher nicht denken ließ. Darin hatten sie recht, nur vergessen sie, daß wir Deutschen es nicht bloß mit den Franzosen, sondern auch mit den Russen zu tun haben, und durch Pflichten an Österreich gebunden sind.

Jetzt, da Frankreich durch den Beginn eines Krieges schon um eine Kontribution, welche die 5 Milliarden von 1871 weit übersteigt, geschädigt wurde und selbst nicht weiß, mit welchem Material es Krieg führen soll, fällt ihm die Russenbrüderlichkeit schwer auf die Seele. Hier herrscht nur der eine Wunsch: ein Mittel zu finden, daß die Russen zur Ruhe bringt und den Franzosen die Erfüllung ihrer Bundespflicht erspart. Dieser Wunsch bildet jetzt den Grundton selbst derjenigen Blätter, die seit Jahren gegen Deutschland gehetzt haben; ungleich stärker jedoch wird er vom Volke empfunden, das zum Kriege so wenig Lust hat, wie der Wä zum Tanzen.

So ist die Stimmung heute. Es ist anzunehmen, daß der Präsident der Republik, der mit dem Ministerpräsidenten morgen von seiner nordischen Besuchsreise heimkehrt, ihr Rechnung tragen wird, soweit er selbst noch Herr der Lage ist. Für den guten Willen der französischen Regierung, den Krieg zu vermeiden, liegen die triftigsten Gründe vor.

Vom Tage.

* Die Breslauer Stadtverordneten haben heute einen Kredit von fünf Millionen Mark zur Versorgung der Zivilbevölkerung Breslaus mit Lebens- und Verbrauchsmitteln für den Fall einer Mobilmachung bewilligt.

— Mit den Abnahmefahrten des Jubiläumsluftschiffes „L Z 25“ ist, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, am Dienstag begonnen worden. Auf der Werkstättenfahrt am Montag wurden die Maschinengewehre ausprobiert, deren das neue Luftschiff drei besitzt, je eines in den beiden Gondeln und das dritte auf der Plattform.

bp. Eine Vorlage über die Schaffung von Lastenbüchern wird dem Landtage im nächsten Winter unterbreitet werden. Mit Rücksicht darauf trägt die in Artikel 2 § 4 des

Wohnungsgesetzentwurf (Baupolizeiliche Vorschriften) getroffene Regelung, gegen die erhebliche Bedenken bestehen, nur provisorischen Charakter, nämlich für die kurze Zeit zwischen Inkrafttreten eines Wohnungsgesetzes und eines Gesetzes über die Baupolizeilichen Vorschriften.

Der Zentralverband deutscher Handelsagentenvereine hat auf seiner Sondertagung in Aachen beschlossen, sich in einer Petition an den Bundesrat, für die Einbeziehung der Bündholzerfahrmittel in das Bündwarenenergiegesetz auszusprechen. Die Interessen der Handelsagenten litten durch die Steuerfreiheit der Bündholzerfahrmittel in gleicher Weise, wie die der deutschen Bündholzindustrie. Es müsse also das Recht für die beiden, miteinander konkurrierenden Industrien gesichert werden.

Das Streikpostenstehen.

Der Geschäftsbericht des Arbeitgeberverbandes Hamburg-Altona über das Jahr 1913 behandelt in seinem allgemeinen Teil die Fortschritte in der Arbeitgeberorganisation während des abgelaufenen Berichtsjahres und gibt eine Übersicht über die bestehenden Arbeitgeberverbände, über die jüngsten sozialpolitischen Ereignisse, über den Stand der Angestellten- und Arbeiterorganisation und über die Arbeitsbewegungen des Berichtsjahres. Interessant sind vor allem die Ausführungen, in welchen die Lücken festgestellt werden, die unsere Gesetzgebung in der Frage des Streikpostenstehens aufweist. Hierüber lesen wir in dem Bericht:

Wenn eine rein formalistische Rechtsauslegung zu dem Ergebnis gelangte, daß das Streikpostenstehen, welches in offenkundiger Weise auf eine Schmälerung der Entschließungsfreiheit arbeitswilliger Leute abzielt, a priori mangels ausreichender Begrenzung des Begriffs „Koalitionsfreiheit“ nicht zu verbieten ist, und wenn es infolgedessen fortgesetzt zu Handlungen kommt, die vom Standpunkt des gemeinen Rechts aus als moralisch im höchsten Maße anzuempfehlen sind, ohne daß es nach Lage der Dinge zu ihrer Verhinderung oder Abmilderung kommt, so ist derart eben das Vorhandensein einer empfindlichen Lücke in der Gesetzgebung zu konstatieren, die zu unheilvoller Beeinträchtigung der öffentlichen Rechtssicherheit Anlaß gibt. Dem geschieht durch Hinweis auf die Unmöglichkeit strafrechtlicher Bestimmungen gegenüber allzu tagelänglichen Ausbrechungen der Streikposten nicht im mindesten Eintrag. Und zwar hauptsächlich darum nicht, weil es in der Mehrzahl der Fälle einerseits an der Möglichkeit sachgemäßer Unterscheidung zwischen dem allenfalls Erlaubten und dem nicht Erlaubten fehlt, und weil andererseits im Hinblick auf die Unzahl der gerichtszeitig zu erlassenden Vorverurteilungen unsere Spruchpraxis eine viel zu schwerfällige ist und auch stets bleiben wird.

Aus der Reichshauptstadt.

Der Andrang auf die Berliner Sparkassen dauert fort, doch wird hervorgehoben, daß in der Hauptstadt nur kleine Einlagen ihre Einzahlungen abgeben, während andererseits große Beträge eingezahlt wurden. Die Stadt verfügt, wie in Berliner Blättern berichtet wird, über große liquide Mittel. Sie war daher in der Lage, alles an den Markt kommende Material von Berliner Stadtanleihen aufzukaufen, das nunmehr zu Amortisationszwecken verwendet werden soll. Der Berliner Oberbürgermeister Wermuth hat sich zu einem Mitarbeiter der „Post, Rtg.“ über den Sparkassen-Sturm durchaus beruhigend ausgesprochen. Die Abhebungen sind, so führte er aus, bei der Höhe der Einlagen unserer Sparkassen — nahezu 400 Millionen Mark — nicht von der geringsten Bedeutung. Wermuth, der diesen Andrang auf die Sparkassen auf eine gewisse Angst und Kopflosigkeit mancher kleinen Leute zurückführt, greift auf Erinnerungen aus seiner früheren Amtszeit zurück. Als Reichsfinanzsekretär hat er gesehen, daß die finanzielle Verunsicherung Deutschlands für den allerersten Fall die denkbar beste ist. In technischer und wirtschaftlicher Hinsicht sind die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Auch bei den Banken ist, so bemerkte der Oberbürgermeister zum Schluß, kein sonderlicher Ansturm auf die Guthaben zu merken. Nicht nur der Patriotismus, auch die Klugheit gebietet heute, seine Guthaben ruhig bei den Sparkassen und Banken zu lassen, wo sie am sichersten und nützlichsten aufgehoben sind. Ist über den Erwerb und Verkauf der Grundstücke beim neuen Opernhaus wird uns geschrieben, daß für die nicht zur Verwendung kommenden Grundstücke außerordentlich günstige Angebote vorliegen, sodaß in dieser Hinsicht ein weit besseres finanzielles Ergebnis zu erwarten ist, als man annimmt. Ebenso sind für die Grundstücke zu beiden Seiten des Opernhauses, die nach dem neuen Hoffmannschen Entwurf mit dem Opernhause verbunden sind, sehr günstige Angebote eingelaufen. Bei dem Verkauf der Gebäude wird den Grundstücksbesitzern vorgegeschrieben werden, daß die auf ihnen zu erbauenden Gebäude in Harmonie mit den Hoffmannschen Rahmplanen zu stehen haben.

b. Ein Gewerkschafts-Überwachungs-Bureau ist unlängst im Berliner Gewerkschaftshause eingerichtet worden. In dem Bureau, welches Deutsche, Engländer, Russen, Franzosen, Dänen und Italiener beschäftigt, werden alle für die Gewerkschaften notwendigen Überlegungen hergestellt, wodurch die internationalen Beziehungen der Sozialdemokratie gefördert werden sollen.

Schlesien.

Scharfe Bewachung der Luftschiffhallen.

Aus Liegnitz wird berichtet: In der Nacht zu Mittwoch beobachtete der an der Luftschiffhalle aufgestellte Militärposten des 5. Luftschiffer-Bataillons verdächtiges Geräusch und eine verdächtige Person. Da diese auf Anruf nicht still stand, gab der Posten scharfe Schüsse ab. Die verdächtige Person entkam unerkannt im Dunkel der Nacht. Es wird dringend darauf hingewiesen, daß sich nach Eintritt der Dunkelheit niemand über die auf den Zufahrtswegen zur Luftschiffhalle aufgestellten Verbotstafeln der Halle nähern darf, ohne in Lebensgefahr zu kommen. Die Posten haben Befehl, sofort scharf zu schießen, wenn der Anruf nicht befolgt wird.

Personalnachrichten.

* Senatspräsident Weg vom Oberlandesgericht Breslau ist in gleicher Eigenschaft an das Oberlandesgericht Stettin versetzt worden. Er war erst Anfang dieses Jahres nach Breslau gekommen, nachdem er vorher von 1907 an Oberlandesgerichtsrat in Frankfurt a. M. gewesen war. Vor 1907 war er am Landgericht Neuwied tätig.

* Der Pastor an der Magdalenen-Kirche und Privatdozent an der ev. theologischen Fakultät Lic. Hans Schmidt in Breslau hat den Ruf zum außerordentlichen Professor an der Universität Tübingen angenommen und wird sein neues Amt am 1. Oktober antreten.

Ernannt: Gerichtsassessor Dr. Werner Müller in Stendal zum Amtsrichter in Zabrze.

* g. Gundsfeld, 28. Juli. Gierselbst fand der 14. Kreisfeuerwehr-Verbandstag des Kreisverbandes Oels-Namslau-Groß Wartenberg statt, mit dem die Wehr Gundsfeld ihr 25. Stiftungsfest feierte. Zu dem Festtage waren auch Beheren der benachbarten Kreisverbände erschienen.

— Zabrze, 30. Juli. Ein blutiger Zusammenstoß ereignete sich am Montagabend in der siebenten Stunde in Guldowald zwischen dem Forstgehilfen Rudkowski und einem Grubenarbeiter. Der Forstbeamte traf den Grubenarbeiter beim Wildern

an. Auf Anruf warf der Wilderer sein Gewehr weg und wollte entfliehen. Als ihn der Beamte festhielt, ließ er sich ohne Widerstand abführen. Plötzlich aber hielt er dem Forstbeamten während des Transports einen Revolver vor die Brust und drückte ab. Die Waffe verfehlte, so daß der Forstbeamte nun seine Waffe zog und auf den Wilderer zwei Schüsse abgab, worauf dieser zu Boden sank. Während der Forstbeamte ans Telefon eilte, um seinen Revolver für den benachrichtigten, verschwunden der Angeschossene. Der Wilderer kam bis ins Zechenhaus und ließ sich Wasser reichen, brach aber dann bewußtlos zusammen. Er wurde dem Augusta-Viktoria-Krankenhaus mittels Krankenwagens zugeführt, wo er bisher noch nicht vernehmungsfähig war.

* Breslau, 30. Juli. Die Entlassung der Ferienkolonien fand heute vormittag 10 Uhr in der Turnhalle am Lessingplatz statt. Hierzu hatten sich außer den etwa 750 Kindern auch viele von deren Angehörigen sowie die Führer und Führerinnen der Kolonien eingefunden. Nachdem die Kinder das Lied „Wer recht in Freuden wandern will“ gesungen hatten, richtete Stadtschulinspektor Dr. Hemmerle eine Ansprache an sie, in der er ihnen wünschte, daß die genossene Erholung nachhaltig wirken möge, und sie auf die Pflicht der Dankbarkeit aufmerksam machte, die sie gegen ihre Lehrer und Lehrerinnen hätten, die in den Kolonien ihre Führer und Führerinnen, sowie gegen diejenigen, deren tätiges Wohlwollen ihnen den Ferienaufenthalt fern von der Großstadt ermöglicht habe. Weiter dankte der Redner selbst den Führern und Führerinnen der Kolonien für ihre selbstlose Mühewaltung und den ständigen Behörden sowie den privaten Wohltätern der Kolonien für ihre Opferbereitschaft. Die den armen und schwachen Kindern verschaffte Erholung habe gute Früchte getragen, aber freilich habe man nur die allerbedürftigsten Kinder auswählen können, während noch viel mehr einer solchen Erholung bedürftig hätten. Deshalb hoffe und bitte er, daß nicht nur die bisherigen Freunde der Kolonien, sondern auch die anderen, sondern daß die gute Sache noch weit mehr Freunde gewinne. Einer der Kolonieführer ließ dann die Kinder ein Hoch auf ihre Wohltäter ausbringen und mit dem gemeinschaftlichen Gesänge des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ schloß die Feier. Während der Veranstaltung machte Photograph Paul Fischer eine Blitzlicht-Aufnahme für die nächstjährige Ausstellung „Das Kind“.

Der Fürsorgezögling Adam, der am Montagabend die Veranlassung zu dem Razzia auf der Kottbusstraße gegeben hatte, hat sich am Mittwoch nachmittag der Polizei gestellt, und ist festgenommen worden. Wie gemeldet, war es der Menge gelungen, ihn aus den Händen des Kriminalschuttmanns zu befreien. Da er aber selbst auch eine Schutzverletzung am Bein erlitten hatte, durch die er eine Erkrankung befürchten mußte, stellte er sich jetzt selbst.

Aus den polizeilichen Meldungen: Gestohlen wurden: am 27. d. M., abends, einem Musiker, der im Waschteichpark auf einer Bank eingeschlafen war, seine Remontuhr, am 25. d. M., vormittags, vom Neumarkt ein vierrädriger Handwagen. — Als am 28. d. M., nachmittags, ein Kutscher mit seinem Zweigespann vom Sonnenplatz her die Gräbnerstraße entlang kam, schenkte an der Ecke der Kochstraße die Pferde vor einem Eisenbahnzug und gingen durch. Es wurden von einem Wirtshausmädchen aufgehalten, nachdem sie mit dem Wagen eine ganze Strecke auf dem Bürgersteig entlang gefahren waren. Der Wirtshausmädchen erhielt dabei eine stark blutende Wunde über dem linken Auge. Er begab sich ins Krankenhaus der Elisabethinerinnen, wo ihm ein Verband angelegt wurde.

Ein Gabitzstraße 111 wohnender 22 Jahre alter Arbeiter wurde am 28. d. M., abends, in der Wohnung bewußtlos aufgefunden; der Gasbrenner war geöffnet und der Raum mit Gas gefüllt. Samariter der Feuerwehr wandten mit Erfolg den Sauerstoffapparat an. Gestorben ist im Wenzel-Gandke-Krankenhaus am Mittwoch mittag der 11-jährige Schüler Karl Teller, der am Dienstag nachmittag von einem Kohnwagen überfahren worden war und schwere innere Verletzungen erlitten hatte. — In den Linke-Hofmann-Werken ereigneten sich am Mittwoch zwei Betriebsunfälle. Morgens kurz vor 8 Uhr wurde ein Arbeiter zwischen einem Wagon und einer Lokomotive gequetscht und erlitt eine schwere Rückenverletzung; am Nachmittag wurde ein Arbeiter durch ein Eisenblech am linken Unterarm schwer verletzt. Ein bei dem Wasserwerk in Schwentnig beim Brunnenaufbau beschäftigter Arbeiter stürzte am Mittwoch nachmittag mit zwei anderen Männern zusammen dadurch ab, daß eine Bohle des Gerüsts brach, auf dem die drei standen. Während die beiden anderen heil davontamen, erlitt er Knochenbruch an beiden Füßen und Verletzungen im Gesicht. — Am Mittwoch nachmittag kurz nach 6 Uhr wurde die Feuerwehr nach Köpferstraße 18 gerufen, wo ein Küchenbrand dadurch entstanden war, daß ein Gefäß mit Bohnenwachs übergeköchelt war. Das Feuer war bereits gelöscht, bevor die Feuerwehr erschien. — In dem Hause Breitestraße 4/5 entstand kurz nach 9 Uhr abends ein Schornsteinbrand. Die Wehr beseitigte alsbald jede Gefahr.

Telegr. Witterungsberichte vom 30. Juli, vorm. 8 Uhr.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Die Barometerstände sind auf 0° und Meeresniveau reduziert.

Ort	Luftdruck in mm	Temperatur in Cel.	Wind	Wetter	Ort	Luftdruck in mm	Temperatur in Cel.	Wind	Wetter
Borkum	759,751	18	18 NW 2	heiter	Vlissingen	757	15	—	—
Heligoland	757,750	18	18 NW 2	heiter	Heide	760,755	16	16 NW 2	wolkig
Hamburg	757,747	16	15 NW 2	heiter	Bodo	756	10	—	—
Swinemünde	756	18	18 NW 3	bed.	Christiansand	757	13	—	—
Neufahrweg	752	17	17 NW 3	bed.	Stadummas	753	18	—	—
Memel	755,753	16	19 NW 1	wolkig	Vardö	754	9	—	—
Aachen	761,757	14	12 NW 1	bed.	Skagen	758	17	—	—
Hannover	759,749	16	14 W 2	wolkig	Hansholm	758	17	—	—
Berlin	758,749	14	12 W 3	bed.	Kopenhagen	758	16	—	—
Breslau	757,752	15	16 NW 2	heiter	Stockholm	756,752	16	16 NW 2	bed.
Breslau	756,753	16	15 W 3	bed.	Hernösand	758,754	13	13 NW 2	heiter
Bromberg	752	17	17 NW 3	bed.	Haparanda	756,750	12	11 N 6	wolkig
Metz	761,758	12	12 NW 2	wol.	Wibsy	756,753	17	18 NW 2	Regen
Frankf. a. M.	761,756	14	12 SW 2	Dunst	Karlshad	758,754	15	16 NW 6	wol.
Hartleuch	761,758	15	14 SW 3	bed.	Arhangelsk	—	—	—	—
München	758	14	14 NW 3	bed.	Petersburg	—	—	—	—
Zugspitze	526	—	—	—	Riga	754	16	—	—
Stornoway	763,763	11	11 NW 2	bed.	Wilna	754,753	13	14 SW 1	Regen
Malin Head	763,761	11	12 SW 2	wolkig	Gorki	752	13	—	—
Valencia	—	—	—	—	Waschau	—	—	—	—
Schilly	763,760	15	14 still	wol.	Kiew	757,754	14	14 W 1	wol.
Aberdeen	763,760	11	11 NW 3	bed.	Wien	759,757	16	16 WSW 2	bed.
Shields	758,760	12	12 NW 2	wolkig	Prag	—	—	—	—
Holyhead	—	—	—	—	Rom	760	19	—	—
Jie d'Alis	—	—	—	—	Florenz	—	—	—	—
St. Mathieu	—	—	—	—	Cagliari	—	—	—	—
Grimsby	—	—	—	—	Thorshavn	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	Seydisfjord	—	—	—	—

*) Nschl. = Niederschlagsmenge, i. d. letzt. 24 Stunden.

Witterungsaussichten für den 31. Juli.

Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Sternwarte privat angeschlossen.

Aufheiterndes, wärmeres Wetter bei schwachen westlichen Winden.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes.

In Deutschland sind am Mittwoch noch schwache, aber weitverbreitete Niederschläge gefallen, nur Niederschlesien und Südpolen melden etwas stärkeren Regen. Der Kern der Depression, der gestern noch selbstständig die untere Oder überschritt, steht heute als Randwirbel mit einer größeren Depression in Verbindung, deren Kern über Nordrußland liegt. Wenn auch zuweilen Aufheiterung eintritt, so bleibt das Wetter doch bei langsame Erwärmung unsicher und neigt stellenweise noch zu Niederschlägen, während der Wind nachläßt.

Wettervorhersage für Schlesien und Südpolen.

Aufheiternd, schwachwindig, etwas Erwärmung.

Letzte Nachrichten.

Der österreichisch-serbische Krieg.

w. Berlin, 30. Juli. Die Meldung, daß der Kaiser die Mobilmachung der Armee und Marine angeordnet hat, ist unwahr.

Zusammenberufung des Bundesrates?

* Berlin, 30. Juli. Wie verlautet, ist der Bundesrat für heute nachmittag zu einer Sitzung zusammenberufen worden.

Die Auffassung der Lage in Berlin.

§§ Berlin, 30. Juli. Die Lage ist nach wie vor sehr ernst. Dementsprechend ist man auch an amtlicher Stelle sehr zurückhaltend. Durch die von russischer Seite nicht dementierte Nachricht über eine teilweise Mobilisierung im Süden- und Südwesten Rußlands ist dieser Ernst noch verstärkt. Allerdings wird nach wie vor versichert, Rußland wolle mit Deutschland im Frieden bleiben. Es handelt sich gegenwärtig nur darum, ob es den Verbündeten Deutschlands nicht angreifen will. Von russischer Seite wird ferner freilich bestritten, daß von einer auch nur teilweisen eigentlichen Mobilisierung im technischen Sinne die Rede sein könne. Die Russen weisen weiter darauf hin, daß insbesondere die russische Kavallerie zum großen Teil noch jetzt auf weit entlegenen Futterplätzen verteilt sei und daß die russische Militärverwaltung das begreifliche Bestreben habe, sie noch schnell den strategischen Eisenbahnlinien näher zu bringen. Diese russischen Beschönigungsversuche werden aber kaum noch ernst genommen werden können.

Die Rückkehr Kaiser Franz Josefs.

w. Bad Ischl, 30. Juli. Der Kaiser ist früh um acht Uhr unter begeisterten Kundgebungen des Publikums nach Wien abgereist. Gleichzeitig kehrt Erzherzog Karl Franz Josef nach Wien zurück. Durch ein Allerhöchstes Handschreiben wurde der Protektorstellvertreter des roten Kreuzes in der Monarchie Erzherzog Franz Salvator zum Generalinspekteur der freiwilligen Sanitätspflege ernannt. Erzherzogin Maria Theresia hat den Kaiser, daß sie als rote Kreuzschwester dienen dürfe.

w. Wien, 30. Juli. (Wiener f. t. Korr.-Bureau.) Zum zweiten Male unterbricht in diesem Jahre der Kaiser seinen Aufenthalt in Ischl, um in die Residenz zurückzukehren. Die Nachricht von der Ankunft des Monarchen rief in der Stadt unbeschreiblichen Jubel hervor. Allenthalben sind Vorbereitungen getroffen, die dem Herrscher Zeugnis ablegen sollen von der glühenden Liebe, dem hohen Patriotismus und der hinreichenden Begeisterung der Bevölkerung. Die Ankunft des Monarchen ist auf 12 1/4 Uhr angesetzt. Schon um 8 Uhr früh begann eine wahre Völkerwanderung nach Penzing. Männer, Frauen und Kinder mit Fahnen sowie sämtliche Korporationen und Vereine mit ihren Fahnen und Musikkapellen zogen hinaus und besetzten die Straßen vom Schloßtor in Schönbrunn bis zum Bahnhof Penzing. Die Säuler in Penzing und Giebing tragen Fahnenständer. In musterhafter Ruhe und Ordnung harren die Massen der Ankunft des Monarchen.

Der Kampf um Belgrad.

— Die Meldung von der bereits erfolgten Einnahme Belgrads durch österreichisch-ungarische Truppen hat sich der „B. Z. a. M.“ zufolge bis jetzt nicht bestätigt. Vielmehr wurde Belgrad heute wieder bombardiert. Am Mittwoch wurde das bei Belgrad gelegene serbische Militärlager von Branika aus beschossen. Ein Donau-monitor beleuchtete mit Scheinwerfern die Festung. An der teilweise zerstörten Brücke kam es zu einem Kampf. Als ein österreichisch-ungarischer Dampfer an der Großen Kriegsinself entlang fuhr, wurde von der Festung Belgrad aus ein Feuer auf ihn eröffnet und dadurch festgestellt, daß die Festung noch nicht geräumt ist.

Die Haltung Englands.

w. London, 30. Juli. Amtlich wird gemeldet, daß die militärischen Behörden keine Maßregel getroffen hätten, die den Charakter der Mobilisierung haben. Die Befehle, die gegeben seien, seien lediglich Vorsichtsmaßregeln, die defensiven Charakters. Die Maßregeln in der Marine seien ebenfalls Vorsichtsmaßregeln. Es sei keine Mobilisierung angeordnet.

w. London, 29. Juli. In Beantwortung einer Anfrage Lord Lansdownes sagte Viscount Morley, er habe sehr wenig über die Lage mitzuteilen. Ganz Europa sei wie aus einem Traum erwacht. Es sei sich der weitreichenden Möglichkeiten, die sich angesichts der Kriegserklärung eröffneten, lebhaft bewußt. Was den besten Weg betreffe, den Krieg von den zunächst nicht unmittelbar betroffenen Gebieten abzuwenden, so seien alle anderen Länder hierüber in Unterhandlungen begriffen. Über den Anteil der britischen Regierung an diesen internationalen Verhandlungen sei zu dem bereits gestrigen Gesagten nichts hinzuzufügen. Die Regierung werde ihre ernstlichen Bemühungen unablässig fortsetzen, da sie mit allen Komplikationen und Schwierigkeiten der europäischen Situation wohl vertraut sei. Sie werde nicht von ihren Anstrengungen ablassen, der Sache des internationalen Friedens zu dienen, um so eine ungeheure Katastrophe zu vermeiden.

w. London, 30. Juli. Die „Times“ betonen, daß die Besprechungen zwischen Berlin und St. Petersburg fortgesetzt werden. Es sei offenes Geheimnis, daß Deutschland sein Bestes tue, um den Draht zwischen der russischen und der österreichischen Hauptstadt wiederherzustellen. — „Daily Telegraph“ sagt: England bleibe der Tripleentente treu und sei vollkommen bereit, die Verpflichtungen gegenüber der Entente zu erfüllen. — „Standard“ schreibt: Man müsse sich darüber klar sein, daß England sich unter keinerlei Verpflichtungen befinde. Unterstaatssekretär Grey erklärte noch am 12. Juni im Parlament, daß England im Falle eines Bruches zwischen den europäischen Mächten vollständig freie Hand habe. — „Daily Graphic“ hofft einen friedlichen Ausgleich, teils weil alle Mächte mit der Aufrichtigkeit und größten Selbsterleuchtung handeln, teils weil die Differenzen zwischen Österreich und Rußland tatsächlich nicht so außerordentlich groß sind. — „Daily Chronicle“ betont, daß man aus den durchaus angemessenen Vorbereitungen der britischen Flotte keine falschen Schlüsse ziehen dürfe. Das Blatt sagt: In den wichtigsten Hauptstädten ist so viel außer Willen vorhanden, daß wir uns an die übrig gebliebenen Hoffnungen klammern. — „Daily Mail“ schreibt: Solange der Deutsche

Kaiser und der Zar, die beide in der unmittelbaren Vergangenheit Beweise für ihre Friedensliebe gaben, in freundschaftlicher Korrespondenz stehen, kann die Lage nicht als absolut verzweifelt angesehen werden.

Die Haltung Hollands.

w. Amsterdam, 30. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Erklärung, daß die Niederlande während des österreichisch-serbischen Krieges streng neutral bleiben.

w. Amsterdam, 30. Juli. Das „Blatt Telegraaf“ veröffentlicht einen Artikel eines früheren bevollmächtigten Ministers, welcher der Niederländischen Regierung empfiehlt, bei der englischen Regierung einen Schritt zu unternehmen, daß diese in friedlichem und beruhigendem Sinne bei Rußland ihren Einfluß zur Aufrechterhaltung des Friedens Europas ausübe. Der Artikel schließt mit einem Appell an die Königin Wilhelmine, die als Vorkämpferin für den Weltfrieden bekannt sei, sie möge sich persönlich beim englischen Hof bemühen, um dieses Ziel zu erreichen.

Verkehrsregelungen.

— Die Königl. Eisenbahndirektion Breslau teilt mit: Der Güterverkehr mit Ungarn via Brud-Kiralyhida einerseits und den Stationen der Nordwestbahn und Nordbahn andererseits wird, soweit er sich über Wien D. U. B. bezw. Stadlau-Südbahn bezw. Favoriten bewegt, bis auf weiteres aufrechterhalten. Auf den Stationen Zimony, Belgrad, Grafon, Predeal, Gyimot, Palanka und darüber hinaus ist der Gesamtverkehr eingestellt. Rollende Güter sind anzuhalten und den Versendern zur Verfügung zu stellen.

Infolge der teilweisen Mobilisierung ist die Aufnahme von Zivil- und Frachtgütern aller Art auf den Linien Sopron-Szombathely-Magb-Kanizsa-Nerejatur-Barcz und Steinbrunn-Giesel und darüber hinaus eingestellt. Auf den Strecken Budapest-Pelenfeld-Bagrab und Keszthely-Győr-Tamasi-Majfamosbar und darüber hinaus wurde der Gesamtverkehr eingestellt. Der Überfuhrverkehr zwischen Klenaf-Gabapart und Szabaz wurde von Serbien verboten, weshalb die Aufnahme von und nach Szabaz bestimmter Güter eingestellt wurde. Infolge eingetretener Verkehrsverhältnisse können nach Belgrad Loko und darüber hinaus bestimmte Güter bis auf weiteres nicht aufgenommen werden. Rollende Güter sind anzuhalten und den Abgebern zur Verfügung zu stellen.

Sonstige Meldungen.

w. Paris, 30. Juli. Ministerpräsident Ribot hatte gestern abend um 10 Uhr eine Besprechung im Ministerium des Innern mit mehreren Kollegen. Darauf empfing Präsident Poincaré das Kabinett.

b. Götting, 30. Juli. Die hiesige Polizeiverwaltung macht soeben öffentlich bekannt: Seit heute mittag wird der Eisenbahnverkehr über die Meise von Soldaten mit scharfer Munition bewacht. Jede Annäherung an den Abdruck ist streng verboten. Auch die Fußgängerbrücke über die Meise ist gesperrt.

w. Straßburg i. E., 30. Juli. Die „Straßburger Post“ schreibt: Um falschen Gerüchten vorzubeugen teilen wir mit, daß in der Nacht vom 30. zum 31. Juli eine seit längerer Zeit vorbereitete Übung in der Umgegend von Straßburg stattfindet. Die Einwohnerchaft braucht sich also durch den nachts ertöndenden Kanonendonner nicht beunruhigen zu lassen.

Handelsteil.

Diskonterhöhung der Bank von England.

w. London, 30. Juli. Der Bankdiskont ist auf vier Prozent erhöht worden.

Berliner Börse vom 30. Juli.

Der Zusammenbruch, der sich hier gestern in unheimlicher Stille vollzogen, hat im Verein mit den russischen Mobilisierungsmeldungen und dem von Sir Edward Grey hervorgehenden Ernst der politischen Lage an den fremden Plätzen nachgewirkt. Insbesondere gilt dies für New-York, wo es abermals bei fieberhaftem Geschäft und stürmischem Vorgehen der Waiffe-Partei zu panikartigen Preisveränderungen gekommen ist, was jedoch einen festeren Marktschluß nicht verhinderte, sodaß Canada Shares, das Hauptpapier der Welt, per Saldo um 4 Dollars erhöht erschienen, während London für diese einen Anstieg von 6½ bezog. In der Stadt Exchange überwiegt trotzdem eine ruhigere Haltung, doch gab es auch dort große Differenzen zwischen Brief und Gebot, zumal 6 Vörsefirmen ihre Insolvenz erklärten und der Marktdiskont auf 5 Proz. emporschnellte, woraus auch eine Diskonterhöhung mit Sicherheit zu schließen ist. Auch dort sind die fremden Wechselkurse unter dem scharfen wirtschaftspolitischen Druck empfindlich beeinflusst worden.

In Paris blieb die ausgesprochene Verflauung vorherrschend, die sich besonders für Banken, Russen und Rio Tinto-Aktien bemerkbar machte. Letztere haben seit dem 1. Juli d. J. mehr als 300 Proz. verloren. Die übrigen Papiere hatten nur nominelle Kurse, diese mußten gestrichen werden. Bezeichnend für die Verwirrung des französischen Kapitalmarktes war, daß die Liquidation der französischen Renten in der Kasse von Ende Juli auf Ende August verschoben wurde, was auch für andere Papiere beschlossen werden soll.

Gemeinsam war gestern allen Effektenmärkten die weitere Geldverknappung, die sich vornehmlich in New-York und London ausprägte, woraus sich Befürchtungen wegen der internationalen Diskontpolitik ergaben. Die krisenhafte Verfassung der Börsen wurde durch die fast überall beschlossene Einstellung des Terminverkehrs, die Steigerung der Getreidepreise und der Kriegsvericherungsprämien in unerfreulicher Weise charakterisiert. Dazu kommen noch die Schwierigkeiten des Warengeschäfts, so daß man bereits von einem Lahmlegen von Handel und Gewerbe sprechen kann. Da der Terminverkehr unterlag, konnte man beim Geschäftsbeginn kein zuverlässiges Urteil über die allgemeine Stimmung gewinnen. Die Börsenbesucher fanden mühsig herum, unterhielten sich über die politischen Vorgänge und beachteten die bemerkenswerten englischen Pressebetonungen; verhehlten sich aber im Hinblick auf die gestrigen Potsdamer Konferenzen nicht die außerordentlich gespannte politische Situation, die durch allerdings unkontrollierbare Gerüchte und Kombinationen noch wesentlich verschlimmert erschienen. So wurde es unliebsam empfunden, daß über den Inhalt des Depeschenwechsels zwischen Kaiser und Zar nichts bekannt geworden ist. Ferner wurde besprochen, daß das Proviantamt mit Rücksicht auf die heute an der Produktionsfront um nominell 8 bis 20 M. gestiegenen Getreidepreise umfassende Ankäufe vorgenommen habe. Außerdem wurde behauptet, daß deutschseits bereits Offiziers-Einberufungen stattgefunden hätten und daß der Bundesrat auch heute zu einer Sitzung einberufen sei. Ferner war zu vernehmen, daß der Börsenvorstand heute beschlossen hat, die Notierungen für Ultimogagements einzustellen.

Die Kurse derjenigen Papiere, die unter normalen Verhältnissen mit dem Minuszeichen an die Tafel geschrieben werden, wurden gestrichen. Lebhaft gestaltete sich nur der Devisenhandel, aus dem erhellt, daß Auszahlung Petersburg mit 200 bis 199 „gesprochen“ wurde.

Aus Wien lagen Kurzmeldungen nicht vor, da die dortige Börse auf weitere zwei Tage gesperrt ist, wie denn auch direkte Börsenleitungen mit Wien, Budapest und Paris fehlten. In bezug auf die Reichsbank verlautet, daß eine Erhöhung des Diskonts für heute noch nicht in Frage komme, doch steht die Einberufung des Zentralausschusses für morgen bevor.

Aus der Finanzwelt.

Berlin, 30. Juli. (Telegr. d. Schles. Btg.) Für morgen werden zahlreiche Zahlungseinstellungen befürchtet. Heute wurde gesagt, daß die Firmen Baltjen, Curt Landsberg, Vial usw. zahlungsunfähig geworden seien. Ferner wurde bekannt, daß der Inhaber der seit 1858 bestehenden Potsdamer Bankfirma W. u. J. Viber durch Selbstmord aus dem Leben schied. Aus Bremen wird gemeldet, daß die Norddeutsche Handelsbank in Geestemünde, die mit einem Aktienkapital von 1800 000 M. arbeitet, die Zahlungen eingestellt habe. Aus London wurde den Kunden englischen Konsols noch 69½ mit 70 signalisiert. Die Diskonterhöhung der Bank von England von 3 auf 4 Proz. wurde gegen 1½ Uhr bekannt.

Zur Sicherung der heimischen Goldbestände sollen, wie an der Börse verlautet, die Depositionen der Banken angewiesen werden, bei angeforderten Auszahlungen nur 10 Proz. in Gold — in jedem Einzelfalle aber höchstens 1000 Mark in Gold — alles übrige aber in Noten zu zahlen.

Am Kolonialpapiermarkt ist infolge Übernkunft der beteiligten Firmen nichts gehandelt worden. Der Privatdiskont wurde nicht notiert. Am Devisenmarkt sollte Check London mit 20,86 festgesetzt werden; die Festsetzung erfolgte jedoch auf Veranlassung der Reichsbank mit 20,62.

Oberschlesische Kohlenkonvention.

o Kattowitz, 30. Juli. In der heute abgehaltenen Sitzung der oberchlesischen Kohlenkonvention wurde beschlossen, die Verladungslicenz der Gruben für das laufende Quartal zu bewilligen, die der Verladung des gleichen Quartals im vorigen Jahre entspricht. Weiter wurde beschlossen, am 1. September den üblichen Kohlenausschlag eintreten zu lassen. Es wurde festgestellt, daß das Kohlengeschäft sich lebhaft entwickelt.

* Breslau, 30. Juli. Die geringe Anzahl der heute zur Notiz gelangten Effekten kennzeichnet den Umfang der geschäftlichen Tätigkeit. Die rückläufige Bewegung der Kurse gibt aber kein Bild von der Lage, die herrscht, da nach der Notiz immer noch weitere Rückgänge erfolgten, weil dem Angebot nahezu gar keine Aufnahmefähigkeit gegenüberstand. Für die Situation oder vielmehr für die eingetretene Desorganisation der Börse spricht es, daß selbst für die deutsche 3½ Proz. Reichsanleihe kein Kurs festgesetzt werden konnte. Das ganze Gebiet der heimischen Fonds lag panikartig flau bei Wertverlusten bis zu 2 Proz. Daß bei den Gerüchten, die die Spekulation auf höchste irritierten und die den Ausbruch von weiteren Preisstößen befürchteten lassen, auch solche Rückgänge die Kaufkraft nicht anreizen konnten, ist erklärlich. In fremden Renten blieben die Umsätze ebenfalls auf engste begrenzt; auch hierfür war die Tendenz flau. Auf dem Vergewerksmarkt mußten die meisten Notierungen weggelassen. Fremde Wagnen fanden gar keine Beachtung. In Kassaindustriepapieren vollzogen sich Kursverluste bis zu 10 Proz., doch fielen auch hier vielfach Notierungen aus. Bankaktien wurden weniger angegriffen. Bankvereinsanteile verloren ½ Proz., Schlesische Bodenbank veränderten sich nicht. Der Schluß der Börse vollzog sich in flauer Stimmung.

Amtliche erste Kurse. 11 Uhr. Lirke 140, Schles. Bankverein 144,50, Schles. Dampf 67,25, Oberschl. Eisenbahnbedarf 67, Oberschl. Eisenindustrie 61, Oberschl. Koks 188,50, Bdmh Zuder 180.

Ultimo-Kurse. Österreichische Credit-Aktien notierten —, Bombarden —, Franzosen —, Türkenloose 140, Canada Pacific —, Buenos-Aires —.

Kassa-Kurse der Industriewerte von 11—2 Uhr: Donnersmarchhütte-Aktien —, Hohenloherwerke —, Kattowitzer Bergbau —, Laurahütte —, Oberschl. Eisenbahn-Bedarf 67, Oberschl. Eisenindustrie 61, Oberschl. Koks 188½.

Tr. von der Börse. Vom 1. August d. J. ab wird die Notiz für 4 Proz. Deutsche Reichsschatzanweisungen, fällig am 1. August 1914, an hiesiger Börse eingestellt.

w. Potsdam, 30. Juli. Der Bankier Eugen Vieder, Inhaber des Bankhauses W. und J. Vieder in Potsdam, und seine Ehefrau wurden heute nacht in einem Berliner Hotel vergiftet aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes sollen Verluste durch die Kriegswirren von über 250 000 M. sein.

w. Frankfurt a. M., 30. Juli. Im Einklang mit Berlin ist der Ultimoverkehr auch heute aufgehoben und das Geschäft bleibt auf die Umsätze am Kassamarkt beschränkt.

w. Amsterdam, 30. Juli. Infolge der Bildung eines Syndikats der Bankiers ist die hiesige Börse wieder eröffnet worden.

w. Berlin, 30. Juli. Produktbörse. Infolge der teilweisen Mobilisierung der russischen Streitkräfte herrschte an der Getreidebörse eine äußerst starke Kaufbewegung. Auf allen Gebieten fanden Deckungen und Käufe statt, besonders auch, wie bekannt wurde, seitens der Stadt Berlin. Für Safer war in erster Linie das Proviantamt als Käufer am Platze, sodas die Preise sich bisweilen um 20 M. über den gestrigen Schluß stellten. Brotgetreide hatte Abnehmer zeitweise 14 M. aufzuweisen, besonders war auch Roggen stark begehrt. Das Geschäft war im allgemeinen ruhig und ohne stärkere Erregung. Mais und Hülsen unbeachtet.

Warenmarkt. Amtliche Notierungen: Weizen lofo —, p Juli 215,00, p Septbr 213,50, p Dezbr 214,50. — Roggen lofo —, p Juli 186,50, p Septbr 183,50, p Dezbr 184,50. — Safer lofo —, p Juli 195,00, p Septbr 191,00, p Dezbr 191,00. — Gerste m. lofo —, p Juli 167,00, p Septbr 167,00, p Dezbr 167,00. — Weizenmehl 00 —, p Juli 158,00, p Septbr 158,00, p Dezbr 158,00. — Weizenmehl 01 —, p Juli 157,00, p Septbr 157,00, p Dezbr 157,00. — Weizenmehl 02 —, p Juli 156,00, p Septbr 156,00, p Dezbr 156,00. — Weizenmehl 03 —, p Juli 155,00, p Septbr 155,00, p Dezbr 155,00. — Weizenmehl 04 —, p Juli 154,00, p Septbr 154,00, p Dezbr 154,00. — Weizenmehl 05 —, p Juli 153,00, p Septbr 153,00, p Dezbr 153,00. — Weizenmehl 06 —, p Juli 152,00, p Septbr 152,00, p Dezbr 152,00. — Weizenmehl 07 —, p Juli 151,00, p Septbr 151,00, p Dezbr 151,00. — Weizenmehl 08 —, p Juli 150,00, p Septbr 150,00, p Dezbr 150,00. — Weizenmehl 09 —, p Juli 149,00, p Septbr 149,00, p Dezbr 149,00. — Weizenmehl 10 —, p Juli 148,00, p Septbr 148,00, p Dezbr 148,00. — Weizenmehl 11 —, p Juli 147,00, p Septbr 147,00, p Dezbr 147,00. — Weizenmehl 12 —, p Juli 146,00, p Septbr 146,00, p Dezbr 146,00. — Weizenmehl 13 —, p Juli 145,00, p Septbr 145,00, p Dezbr 145,00. — Weizenmehl 14 —, p Juli 144,00, p Septbr 144,00, p Dezbr 144,00. — Weizenmehl 15 —, p Juli 143,00, p Septbr 143,00, p Dezbr 143,00. — Weizenmehl 16 —, p Juli 142,00, p Septbr 142,00, p Dezbr 142,00. — Weizenmehl 17 —, p Juli 141,00, p Septbr 141,00, p Dezbr 141,00. — Weizenmehl 18 —, p Juli 140,00, p Septbr 140,00, p Dezbr 140,00. — Weizenmehl 19 —, p Juli 139,00, p Septbr 139,00, p Dezbr 139,00. — Weizenmehl 20 —, p Juli 138,00, p Septbr 138,00, p Dezbr 138,00. — Weizenmehl 21 —, p Juli 137,00, p Septbr 137,00, p Dezbr 137,00. — Weizenmehl 22 —, p Juli 136,00, p Septbr 136,00, p Dezbr 136,00. — Weizenmehl 23 —, p Juli 135,00, p Septbr 135,00, p Dezbr 135,00. — Weizenmehl 24 —, p Juli 134,00, p Septbr 134,00, p Dezbr 134,00. — Weizenmehl 25 —, p Juli 133,00, p Septbr 133,00, p Dezbr 133,00. — Weizenmehl 26 —, p Juli 132,00, p Septbr 132,00, p Dezbr 132,00. — Weizenmehl 27 —, p Juli 131,00, p Septbr 131,00, p Dezbr 131,00. — Weizenmehl 28 —, p Juli 130,00, p Septbr 130,00, p Dezbr 130,00. — Weizenmehl 29 —, p Juli 129,00, p Septbr 129,00, p Dezbr 129,00. — Weizenmehl 30 —, p Juli 128,00, p Septbr 128,00, p Dezbr 128,00. — Weizenmehl 31 —, p Juli 127,00, p Septbr 127,00, p Dezbr 127,00. — Weizenmehl 32 —, p Juli 126,00, p Septbr 126,00, p Dezbr 126,00. — Weizenmehl 33 —, p Juli 125,00, p Septbr 125,00, p Dezbr 125,00. — Weizenmehl 34 —, p Juli 124,00, p Septbr 124,00, p Dezbr 124,00. — Weizenmehl 35 —, p Juli 123,00, p Septbr 123,00, p Dezbr 123,00. — Weizenmehl 36 —, p Juli 122,00, p Septbr 122,00, p Dezbr 122,00. — Weizenmehl 37 —, p Juli 121,00, p Septbr 121,00, p Dezbr 121,00. — Weizenmehl 38 —, p Juli 120,00, p Septbr 120,00, p Dezbr 120,00. — Weizenmehl 39 —, p Juli 119,00, p Septbr 119,00, p Dezbr 119,00. — Weizenmehl 40 —, p Juli 118,00, p Septbr 118,00, p Dezbr 118,00. — Weizenmehl 41 —, p Juli 117,00, p Septbr 117,00, p Dezbr 117,00. — Weizenmehl 42 —, p Juli 116,00, p Septbr 116,00, p Dezbr 116,00. — Weizenmehl 43 —, p Juli 115,00, p Septbr 115,00, p Dezbr 115,00. — Weizenmehl 44 —, p Juli 114,00, p Septbr 114,00, p Dezbr 114,00. — Weizenmehl 45 —, p Juli 113,00, p Septbr 113,00, p Dezbr 113,00. — Weizenmehl 46 —, p Juli 112,00, p Septbr 112,00, p Dezbr 112,00. — Weizenmehl 47 —, p Juli 111,00, p Septbr 111,00, p Dezbr 111,00. — Weizenmehl 48 —, p Juli 110,00, p Septbr 110,00, p Dezbr 110,00. — Weizenmehl 49 —, p Juli 109,00, p Septbr 109,00, p Dezbr 109,00. — Weizenmehl 50 —, p Juli 108,00, p Septbr 108,00, p Dezbr 108,00. — Weizenmehl 51 —, p Juli 107,00, p Septbr 107,00, p Dezbr 107,00. — Weizenmehl 52 —, p Juli 106,00, p Septbr 106,00, p Dezbr 106,00. — Weizenmehl 53 —, p Juli 105,00, p Septbr 105,00, p Dezbr 105,00. — Weizenmehl 54 —, p Juli 104,00, p Septbr 104,00, p Dezbr 104,00. — Weizenmehl 55 —, p Juli 103,00, p Septbr 103,00, p Dezbr 103,00. — Weizenmehl 56 —, p Juli 102,00, p Septbr 102,00, p Dezbr 102,00. — Weizenmehl 57 —, p Juli 101,00, p Septbr 101,00, p Dezbr 101,00. — Weizenmehl 58 —, p Juli 100,00, p Septbr 100,00, p Dezbr 100,00. — Weizenmehl 59 —, p Juli 99,00, p Septbr 99,00, p Dezbr 99,00. — Weizenmehl 60 —, p Juli 98,00, p Septbr 98,00, p Dezbr 98,00. — Weizenmehl 61 —, p Juli 97,00, p Septbr 97,00, p Dezbr 97,00. — Weizenmehl 62 —, p Juli 96,00, p Septbr 96,00, p Dezbr 96,00. — Weizenmehl 63 —, p Juli 95,00, p Septbr 95,00, p Dezbr 95,00. — Weizenmehl 64 —, p Juli 94,00, p Septbr 94,00, p Dezbr 94,00. — Weizenmehl 65 —, p Juli 93,00, p Septbr 93,00, p Dezbr 93,00. — Weizenmehl 66 —, p Juli 92,00, p Septbr 92,00, p Dezbr 92,00. — Weizenmehl 67 —, p Juli 91,00, p Septbr 91,00, p Dezbr 91,00. — Weizenmehl 68 —, p Juli 90,00, p Septbr 90,00, p Dezbr 90,00. — Weizenmehl 69 —, p Juli 89,00, p Septbr 89,00, p Dezbr 89,00. — Weizenmehl 70 —, p Juli 88,00, p Septbr 88,00, p Dezbr 88,00. — Weizenmehl 71 —, p Juli 87,00, p Septbr 87,00, p Dezbr 87,00. — Weizenmehl 72 —, p Juli 86,00, p Septbr 86,00, p Dezbr 86,00. — Weizenmehl 73 —, p Juli 85,00, p Septbr 85,00, p Dezbr 85,00. — Weizenmehl 74 —, p Juli 84,00, p Septbr 84,00, p Dezbr 84,00. — Weizenmehl 75 —, p Juli 83,00, p Septbr 83,00, p Dezbr 83,00. — Weizenmehl 76 —, p Juli 82,00, p Septbr 82,00, p Dezbr 82,00. — Weizenmehl 77 —, p Juli 81,00, p Septbr 81,00, p Dezbr 81,00. — Weizenmehl 78 —, p Juli 80,00, p Septbr 80,00, p Dezbr 80,00. — Weizenmehl 79 —, p Juli 79,00, p Septbr 79,00, p Dezbr 79,00. — Weizenmehl 80 —, p Juli 78,00, p Septbr 78,00, p Dezbr 78,00. — Weizenmehl 81 —, p Juli 77,00, p Septbr 77,00, p Dezbr 77,00. — Weizenmehl 82 —, p Juli 76,00, p Septbr 76,00, p Dezbr 76,00. — Weizenmehl 83 —, p Juli 75,00, p Septbr 75,00, p Dezbr 75,00. — Weizenmehl 84 —, p Juli 74,00, p Septbr 74,00, p Dezbr 74,00. — Weizenmehl 85 —, p Juli 73,00, p Septbr 73,00, p Dezbr 73,00. — Weizenmehl 86 —, p Juli 72,00, p Septbr 72,00, p Dezbr 72,00. — Weizenmehl 87 —, p Juli 71,00, p Septbr 71,00, p Dezbr 71,00. — Weizenmehl 88 —, p Juli 70,00, p Septbr 70,00, p Dezbr 70,00. — Weizenmehl 89 —, p Juli 69,00, p Septbr 69,00, p Dezbr 69,00. — Weizenmehl 90 —, p Juli 68,00, p Septbr 68,00, p Dezbr 68,00. — Weizenmehl 91 —, p Juli 67,00, p Septbr 67,00, p Dezbr 67,00. — Weizenmehl 92 —, p Juli 66,00, p Septbr 66,00, p Dezbr 66,00. — Weizenmehl 93 —, p Juli 65,00, p Septbr 65,00, p Dezbr 65,00. — Weizenmehl 94 —, p Juli 64,00, p Septbr 64,00, p Dezbr 64,00. — Weizenmehl 95 —, p Juli 63,00, p Septbr 63,00, p Dezbr 63,00. — Weizenmehl 96 —, p Juli 62,00, p Septbr 62,00, p Dezbr 62,00. — Weizenmehl 97 —, p Juli 61,00, p Septbr 61,00, p Dezbr 61,00. — Weizenmehl 98 —, p Juli 60,00, p Septbr 60,00, p Dezbr 60,00. — Weizenmehl 99 —, p Juli 59,00, p Septbr 59,00, p Dezbr 59,00. — Weizenmehl 100 —, p Juli 58,00, p Septbr 58,00, p Dezbr 58,00. — Weizenmehl 101 —, p Juli 57,00, p Septbr 57,00, p Dezbr 57,00. — Weizenmehl 102 —, p Juli 56,00, p Septbr 56,00, p Dezbr 56,00. — Weizenmehl 103 —, p Juli 55,00, p Septbr 55,00, p Dezbr 55,00. — Weizenmehl 104 —, p Juli 54,00, p Septbr 54,00, p Dezbr 54,00. — Weizenmehl 105 —, p Juli 53,00, p Septbr 53,00, p Dezbr 53,00. — Weizenmehl 106 —, p Juli 52,00, p Septbr 52,00, p Dezbr 52,00. — Weizenmehl 107 —, p Juli 51,00, p Septbr 51,00, p Dezbr 51,00. — Weizenmehl 108 —, p Juli 50,00, p Septbr 50,00, p Dezbr 50,00. — Weizenmehl 109 —, p Juli 49,00, p Septbr 49,00, p Dezbr 49,00. — Weizenmehl 110 —, p Juli 48,00, p Septbr 48,00, p Dezbr 48,00. — Weizenmehl 111 —, p Juli 47,00, p Septbr 47,00, p Dezbr 47,00. — Weizenmehl 112 —, p Juli 46,00, p Septbr 46,00, p Dezbr 46,00. — Weizenmehl 113 —, p Juli 45,00, p Septbr 45,00, p Dezbr 45,00. — Weizenmehl 114 —, p Juli 44,00, p Septbr 44,00, p Dezbr 44,00. — Weizenmehl 115 —, p Juli 43,00, p Septbr 43,00, p Dezbr 43,00. — Weizenmehl 116 —, p Juli 42,00, p Septbr 42,00, p Dezbr 42,00. — Weizenmehl 117 —, p Juli 41,00, p Septbr 41,00, p Dezbr 41,00. — Weizenmehl 118 —, p Juli 40,00, p Septbr 40,00, p Dezbr 40,00. — Weizenmehl 119 —, p Juli 39,00, p Septbr 39,00, p Dezbr 39,00. — Weizenmehl 120 —, p Juli 38,00, p Septbr 38,00, p Dezbr 38,00. — Weizenmehl 121 —, p Juli 37,00, p Septbr 37,00, p Dezbr 37,00. — Weizenmehl 122 —, p Juli 36,00, p Septbr 36,00, p Dezbr 36,00. — Weizenmehl 123 —, p Juli 35,00, p Septbr 35,00, p Dezbr 35,00. — Weizenmehl 124 —, p Juli 34,00, p Septbr 34,00, p Dezbr 34,00. — Weizenmehl 125 —, p Juli 33,00, p Septbr 33,00, p Dezbr 33,00. — Weizenmehl 126 —, p Juli 32,00, p Septbr 32,00, p Dezbr 32,00. — Weizenmehl 127 —, p Juli 31,00, p Septbr 31,00, p Dezbr 31,00. — Weizenmehl 128 —, p Juli 30,00, p Septbr 30,00, p Dezbr 30,00. — Weizenmehl 129 —, p Juli 29,00, p Septbr 29,00, p Dezbr 29,00. — Weizenmehl 130 —, p Juli 28,00, p Septbr 28,00, p Dezbr 28,00. — Weizenmehl 131 —, p Juli 27,00, p Septbr 27,00, p Dezbr 27,00. — Weizenmehl 132 —, p Juli 26,00, p Septbr 26,00, p Dezbr 26,00. — Weizenmehl 133 —, p Juli 25,00, p Septbr 25,00, p Dezbr 25,00. — Weizenmehl 134 —, p Juli 24,00, p Septbr 24,00, p Dezbr 24,00. — Weizenmehl 135 —, p Juli 23,00, p Septbr 23,00, p Dezbr 23,00. — Weizenmehl 136 —, p Juli 22,00, p Septbr 22,00, p Dezbr 22,00. — Weizenmehl 137 —, p Juli 21,00, p Septbr 21,00, p Dezbr 21,00. — Weizenmehl 138 —, p Juli 20,00, p Septbr 20,00, p Dezbr 20,00. — Weizenmehl 139 —, p Juli 19,00, p Septbr 19,00, p Dezbr 19,00. — Weizenmehl 140 —, p Juli 18,00, p Septbr 18,00, p Dezbr 18,00. — Weizenmehl 141 —, p Juli 17,00, p Septbr 17,00, p Dezbr 17,00. — Weizenmehl 142 —, p Juli 16,00, p Septbr 16,00, p Dezbr 16,00. — Weizenmehl 143 —, p Juli 15,00, p Septbr 15,00, p Dezbr 15,00. — Weizenmehl 144 —, p Juli 14,00, p Septbr 14,00, p Dezbr 14,00. — Weizenmehl 145 —, p Juli 13,00, p Septbr 13,00, p Dezbr 13,00. — Weizenmehl 146 —, p Juli 12,00, p Septbr 12,00, p Dezbr 12,00. — Weizenmehl 147 —, p Juli 11,00, p Septbr 11,00, p Dezbr 11,00. — Weizenmehl 148 —, p Juli 10,00, p Septbr 10,00, p Dezbr 10,00. — Weizenmehl 149 —, p Juli 9,00, p Septbr 9,00, p Dezbr 9,00. — Weizenmehl 150 —, p Juli 8,00, p Septbr 8,00, p Dezbr 8,00. — Weizenmehl 151 —, p Juli 7,00, p Septbr 7,00, p Dezbr 7,00. — Weizenmehl 152 —, p Juli 6,00, p Septbr 6,00, p Dezbr 6,00. — Weizenmehl 153 —, p Juli 5,00, p Septbr 5,00, p Dezbr 5,00. — Weizenmehl 154 —, p Juli 4,00, p Septbr 4,00, p Dezbr 4,00. — Weizenmehl 155 —, p Juli 3,00, p Septbr 3,00, p Dezbr 3,00. — Weizenmehl 156 —, p Juli 2,00, p Septbr 2,00, p Dezbr 2,00. — Weizenmehl 157 —, p Juli 1,00, p Septbr 1,00, p Dezbr 1,00. — Weizenmehl 158 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 159 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 160 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 161 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 162 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 163 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 164 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 165 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 166 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 167 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 168 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 169 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 170 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 171 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 172 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 173 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 174 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 175 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 176 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 177 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 178 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 179 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 180 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 181 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 182 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 183 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 184 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 185 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 186 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 187 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 188 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 189 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 190 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 191 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 192 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 193 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 194 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 195 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 196 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 197 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 198 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 199 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 200 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 201 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00, p Dezbr 0,00. — Weizenmehl 202 —, p Juli 0,00, p Septbr 0,00

